

Hochenergetisch

Das Kuss-Quartett brilliert mit Werken von Mozart, Britten und Elgar

VON MATTHIAS KÖRBER

Göttingen. Das Kuss-Quartett zählt zu den renommiertesten Quartett-Formationen der Gegenwart: Entsprechend hoch gespannt waren die Erwartungen, als die Musiker das Konzertpodium der ausverkauften Universitätsaula betraten. Neben Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Benjamin Britten brachte das Quartett im Verein mit dem Pianisten Markus Becker auch das selten gehörte Klavierquintett von Edward Elgar zur Aufführung.

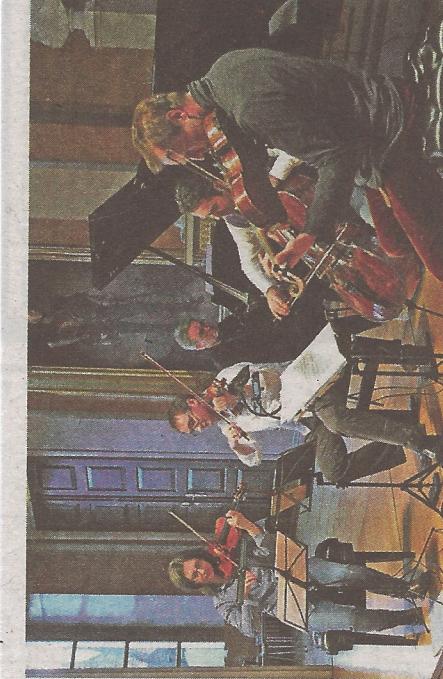
Mit Mozarts berühmtem „Dissonanzen-Quartett“ in C-Dur begann ein glanzvoller Kammer-

musik-Abend. Das Werk gehört zu jenen sechs Quartetten, mit denen Mozart seinem Vorbild Joseph Haydn huldigt. Schon das einleitende, leicht dissonante Adagio erfüllten Jana Kuss und Oliver Wille (Violinen), William Coelman (Viola) und Mikayel Hakhnazaryan (Cello) mit einer Spannung, die die volle Aufmerksamkeit der Hörer weckte. Das folgende Allegro glich einer Offenbarung: So heiter und gerundet und gleichzeitig im Relief derart durchgearbeitet hört man Mozart selten.

Das Klavierquintett von Edward Elgar schloss sich stimmig an und unterstrich ein zweites Mal den Schwerpunkt der Konzerterei, die Musik Großbritanniens. Wiederum lieferte das

bäumten sich auf um Forte, duckten sich für den leisen Einsatz. Gleichzeitig gingen stetig Blicke zwischen den Musikern hin und her: Ein Musizieren auf höchstem Niveau war so gewährleistet. Weil schön, warmen Ton das Quartett bei maximaler Kontrolle über das Vibrato kultiviert, das zeigte sich auch im dritten Streichquartett von Britten: Hier legten die Musiker fragile Strukturen von schillernder Schönheit frei.

Das Klavierquintett von Edward Elgar spielte jedoch jetzt eine zweite Rolle: Der Schwerpunkt der Konzerterei, die Musik Großbritanniens. Wiederum lieferte das



Bei der Probe vor dem Konzert: das Kuss-Quartett. Vetter

tierende Musizierweise aufzugeben: Eine großartige Leistung, die begeisterten Beifall hervorrief. Mit dem Satz „Nimrod“ aus Elgars „Enigma-Variationen“ als Zugabe verabschiedeten sich die Musiker von ihrem beglückten Publikum.

Kuss-Quartett, hier zusammen mit Markus Becker am Klavier, eine Interpretation ab, die als modern im besten Sinne gelten kann. Denn die Musiker spielten den spätromantischen, schwerblütigen Ton dieses Werks voll aus, ohne ihre hellwache, reflek-